Instrumentalunterricht im Schulalltag

In den letzten zehn Jahren wurde der Schultag der Primarschülerinnen und Primarschüler immer mehr verdichtet und die Zeit für den Instrumentalunterricht immer enger. Daher rief der Verein Aargauer Instrumental- und Schulmusiklehrkräfte ais das Projekt Poolstunden ins Leben.

Früh übt sich, wer eine Meisterin werden will. Foto: zVg.

Die Einführung von Blockzeiten, inzwischen fast flächendeckend im Kanton Aargau, führt dazu, dass alle Kinder einer Klasse gleichzeitig den Unterricht besuchen. Die Kinder haben dadurch einen regelmässigen Tagesrhythmus und die Eltern können einer Tätigkeit nachgehen. Die für viele Familien wichtige musikalische Bildung der Kinder wird aber auf ungünstige Randstunden am späten Nachmittag verdrängt. Der Instrumentalunterricht verliert die Nischen, welche die alten Stundenpläne offen liessen.

Verbände spannten zusammen

Vor einigen Jahren hat deshalb der Verein der Aargauer Instrumental- und Schulmusiklehrkräfte ais die Initiative ergriffen, um gemeinsam mit den Verbänden der Primar-, Real- und Sekundarlehrpersonen sowie der Logopädinnen und Logopäden mit der Begleitung des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrer-Verbands Freiräume für einen im Schulalltag integrierten Instrumentalunterricht zu diskutieren. Als gemeinsames Projekt, vom Departement Bildung, Kultur und Sport begleitet, wurden Poolstunden eingeführt: Jede Klassenlehrperson stellt in ihrem Stundenplan (mindestens) zwei Lektionen an verschiedenen Wochentagen zur Verfügung, in denen die Kinder für Therapien (Logopädie, Legasthenie und Dyskalkulie), den Stützunterricht (Deutsch als Zweitsprache) und den Instrumentalunterricht die Klasse verlassen können. Der verpasste Schulstoff kann, wenn nötig, in unterschiedlichen Formen aufgearbeitet werden: in der Auffangstunde, individuell im Wochenplan oder durch andere Vereinbarungen.

Pionierin ist Schule Untersiggenthal

Die Schule Untersiggenthal erprobte das Poolstundenmodell als Pionierschule. Die Poolstunden waren in Absprache mit den vor Ort tätigen Instrumentallehrpersonen so eingerichtet worden, dass möglichst viele Kinder davon profitieren und die Fachlehrpersonen den ganzen Morgen hindurch unterrichten konnten. Dieser die ganze Schule umspannende Aufbau wurde begleitet von einer initiativen Schulleitung, welche alle Schritte modellhaft dokumentierte und nun interessierten Schulen zur Verfügung stellt. Der PLV erarbeitete seinerseits Musterstundenpläne für grosse und kleine Primarschulen, so dass die Planungszeit für Gemeinden, die das System übernehmen werden, sehr kurz wird.

Poolstunden

Inzwischen sind die Poolstunden in vielen Gemeinden zum festen Baustein der Unterrichtsgestaltung geworden. Unzählige

Zum zweiten Mal Tag der Musik

Alle Musikausübenden im Kanton Aargau sind aufgefordert, am Tag der Musik vom 12. September mitzumachen. Ziel ist es, die Musikbildung in der Volksschule besser zu verankern.

Die Koordination Musikbildung Aargau KMA führt am 12. September zum zweiten Mal den Tag der Musik durch. Von morgens bis abends soll Musik in allen Varianten und Schattierungen zu hören sein. Alle an der Musikbildung interessierten Institutionen, Verbände und Vereine können sich beteiligen und der Musik zu einem angemessenen Stellenwert in der Volksschule verhelfen. Wir hoffen, mit diesem Tag die Wahrnehmung der Bevölkerung und der Politiker für die Anliegen der Musikbildung zu schärfen.
Erika Müller, ehemalige Grossrätin, reichte am 24. Februar im Grossen Rat eine Motion zum Instrumentalunterricht und ein Postulat zur Organisation der Musikschulen ein. In der Motion fordert sie für alle Schülerinnen und Schüler der Volksschule gratis Instrumentalunterricht und in der Eingangsstufe (Kindergarten, erste und zweite Klasse) obligatorisch Musik und Bewegung (vormals Musikgrundschule). Das Postulat fordert, dass der Regierungsrat eine einheitliche Organisation der Musikschulen im Rahmen der Volksschulstruktur zu prüfen hat.
Die Erziehungsrätliche Kommission zur «Neuorganisation des Instrumentalunterrichts an der Volksschule» wurde vom BKS einberufen. Ihr Bericht wurde im vergangenen Herbst von der BKS-Geschäftsleitung und dem Erziehungsrat positiv aufgenommen. Gefordert werden in diesem Bericht einheitliche, nach oben limitierte Elternbeiträge für Schülerinnen und Schüler der Volksschule, die Aufnahme der Instrumentallehrpersonen in den Staatsdienst (Besoldung durch den Kanton nach GAL) sowie professionelle Musikschulleitungen.
Die KMA will mit dem zweiten Tag der Musik die genannten Forderungen in weiten Kreisen bekannt machen. Politikerinnen und Politiker und die Bevölkerung sollen auch über die Motion und das Postulat informiert werden. Damit hofft die KMA, den Eingaben im Grossen Rat zum Durchbruch zu verhelfen.

Beatrix Brünggel

Anmeldeformular auf: www.kmaargau.ch, bis spätestens 15. Mai einzusenden.

Kinder profitieren von einem fest in den Schultag eingebauten Instrumentalunterricht und möchten ihn nicht mehr missen. Die Eltern schätzen den geringeren Betreuungsaufwand und den nicht mehr zerrissenen Nachmittag. Die Instrumentallehrpersonen schätzen die besser geregelten Arbeitszeiten und die gesteigerte Aufnahmefähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler am Morgen, verglichen mit der Konzentration in den späten Nachmittagsstunden früherer Jahre.

Hindernisse

Die Gestaltung der Poolstundenpläne bedingt aber eine sorgfältige und detaillierte Planung und Koordination. In grösseren Gemeinden mit verschiedenen Quartierschulhäusern und einem Musikschulgebäude, das nicht in der Nähe der Schulhäuser liegt, gibt es logistische Probleme, die zu bedenken sind. Dort, wo der Weg zum Instrumentalunterricht zu lang ist, können Poolstunden zwischen neun und elf Uhr kaum benützt werden. Günstige Stundenpläne ergeben sich nur, wenn ein Kind den Klassenunterricht erst ab der zweiten Stunde besuchen oder bereits um elf Uhr in den Instrumentalunterricht gehen kann. Auch die Nachmittagsblöcke lassen sich so besser ausnutzen. An Musikschulen, welche erweiterte Lektionszeiten für den Instrumentalunterricht kennen (35/40/50 Minuten), stellt sich die Frage von individuellen Anfangszeiten der Poolstunden. Bei häufig gespielten Instrumenten wie Klavier, Gitarre, Violine, Flöte, wo oft mehr als zwei Kinder derselben Klasse den Instrumentalunterricht bei der gleichen Lehrperson besuchen, zeigt sich, dass eine Poolstunde pro Tag nicht ausreicht. Die Einführung von Frühenglisch, das bisherige Freiräume im Umfang eines Nachmittags belegt, erschwert die Gestaltung des Stundenplans ebenfalls. Es besteht also weiterhin Verbesserungsbedarf. Verschiedene Lehrpersonen stellen ganze Halbtage für individuelle Schulbedürfnisse zur Verfügung. Günstig sind auch Musikzimmer in den Quartierschulhäusern, sofern es den Fachlehrpersonen möglich ist, einen ganzen Block von drei und mehr Stunden unterrichten zu können.

Links, die weiterhelfen

Meine mehrjährige Erfahrung wie auch die Rückmeldungen der Klassenlehrpersonen zeigen, dass die Kinder jeweils frisch gestärkt aus dem Instrumentalunterricht in ihre Klasse zurückkehren. Ich behaupte gar, dass die Nähe zur regulären Schule auch die Seriosität des Übens günstig beeinflusst. Das BKS unterstützt den integrierten Instrumentalunterricht und begleitet die Schulen mit Umsetzungshilfen (siehe www.ag.ch/tagesstrukturen/de/pub/blockzeiten.php), womit eine Forderung der erfolgreich eingereichten Initiative «jugend + musik» berücksichtigt wird.
Der ais seinerseits stellt auf seiner Homepage ausführliche Informationen zum Thema zur Verfügung: www.ais-ag.ch → Poolstunden. Der ais dankt allen Primarlehrpersonen für ihre Kooperation.

André Froelicher, Co-Präsident ais